



Rundbrief



Wir wünschen Ihnen und Ihrer Familie
gesunde und erholsame Pfingstfeiertage!

Kampftag der Arbeiter
World Humanist Day

Mai / Juni 2021

u.v.m.

1. Mai — Der Tag der Arbeit

Auch in diesem Jahr wird der Deutsche Gewerkschaftsbund den 1. Mai als „Tag der Arbeit“ feiern. Der Feiertag zum 1. Mai ist auf das Jahr 1856 zurückzuführen als in Australien Massendemonstrationen zur Einführung des 8-Stundentages stattfanden. 30 Jahre später wurde am 1. Mai 1886 in Nordamerika zum Generalstreik aufgerufen, bei dem ebenfalls für die Einführung des 8-Stundentages gekämpft worden ist. Dabei kam es in Chicago zu Zusammenstößen mit der Polizei und zu Toten und Verletzten. Zum Gedenken an die Opfer wurde der 1. Mai 1889 zum „Kampftag der Arbeiterbewegung“ und genau ein Jahr später kam es am 1. Mai zu Demonstrationen in der ganzen Welt, auch im Deutschen Reich. Im Oktober 1890 machte die SPD den 1. Mai zum Tag der Arbeiterbewegung. Nach dem zweiten Weltkrieg wurde dieser in der Bundesrepublik zum „Tag der Arbeit“ für alle Menschen, die eben arbeiten, umbenannt. Und gearbeitet wird schließlich auch an den Börsen und in den Chefetagen der Unternehmen. Und wird nicht auch behauptet, dass das Geld, sofern es richtig angelegt ist, für uns arbeitet und Renditen erarbeitet? Das ist die Geschäftsgrundlage der privaten Rentenversicherer, von der die Versicherungsnehmer*innen profitieren wollen. Nur, dies kann den Arbeitsplatz, die Wohnung oder die Gesundheit kosten.

Auch in diesem Jahr organisiert der DGB die Feiern zum „Tag der Arbeit“, die unter dem Motto „Solidarität ist Zukunft“ stehen. Nur, wer solidarisiert sich mit wem? Solidarisiert sich der/die deutsche Arbeiter*in mit dem/der indischen Arbeiter*in, wenn Produktionsstätten z.B. nach Indien verlegt werden? Wünscht er der indischen Arbeiterin alles Gute oder wird der deutsche Arbeiter nicht vielmehr für den Erhalt seines Arbeitsplatzes kämpfen, wie auch umgekehrt? Die Arbeiter*innen stehen in einem stetigen Konkurrenzkampf um den Erhalt ihrer Arbeitsplätze, denn wer möchte schon gerne sein Leben von der Grundsicherung bestreiten müssen? Und so verwundert es nicht, dass sich die Arbeiter*innen viele kleine, ihnen je eigene Gewerkschaftsorganisationen geschaffen haben, die ihre jeweiligen spezifischen Interessen vertreten. „Proletarier aller Länder vereinigt euch“ schrieben bereits 1847/48 Marx und Engels den Arbeitern*innen ins Stammbuch des „Manifest der Kommunistischen Partei“.

Die Vereinigung ist allerdings nicht den Arbeitern*innen, sondern den Unternehmern*innen gelungen, die heute weltumspannend agieren und ihre Produktionsstätten über die ganze Welt verteilt haben und aus allen Erdteilen ihre Roh- und Grundstoffe beziehen. Dem Kapital ist es gleichgültig ob es durch Spekulationen, Hoffnungen oder durch welcher Hände Arbeit es vermehrt wird, ob Kinder, Frauen, männlich, weiblich, alt, jung, schwarz, weiß, grün oder gelb. Gemeinsam entziehen sich Unternehmen auch nationalstaatlichen Regelungen zum Umweltschutz, zum Mindestlohn, zu den Sozialstandards, zum Verbraucherschutz und gar der Steuergesetzgebung.

Aber beklagen wir uns nicht, es gibt ein neues Kampffeld, das viele Ressourcen z.B. in den Universitäten verbraucht und breite öffentliche Aufmerksamkeit genießt – es ist die genderegerechte Schreibweise. Schreiben wir nur richtig, wird endlich die Diskriminierung der Frauen ein Ende finden. Es gibt nun nicht nur Arbeiter, sondern auch Arbeiterinnen, nicht nur den Gast, sondern auch Gästinnen, nicht nur Bürgermeister, sondern auch Bürgermeisterinnen usw. Vergessen wird, dass „Bürgermeister“ eine Amtsbezeichnung, dass „Lehrer“ eine Berufsbezeichnung sind und als Bezeichnung nur ein grammatikalisches Geschlecht besitzen, wie die Tasse. Diese Stellen können sowohl von Männern als auch von Frauen ausgefüllt werden. Nur, wer diese Tatsache nicht zugleich auch mit bedenkt, nur derjenige oder diejenige müssen auf eine genderegerechte Schreibweise bestehen. Für mich persönlich, der in der DDR sozialisiert wurde, ist es selbstverständlich, dass Frauen auch Bürgermeister sein können und Männer den Haushalt schmeißen.

Nur ist fraglich, ob mit einer genderechten Schreibweise Frauen tatsächlich den Männern gleichgestellt sind, oder ob hier nicht geschickt neue, das Proletariat trennende Konfliktlinien eröffnet werden? Erst eine materielle Gleichstellung, die ökonomisch und sozial Frauen und Männer gleichstellt und die Würde des Menschen materiell untermauert, beendet die Diskriminierung der Frauen. Aber, das ist ein Kampf, den Männer und Frauen gemeinsam zu führen haben – also solidarisch sein sollten.

Dr. Edmund Fröse

Humanist*innen in der Corona-Pandemie

Der 21. Juni wurde als World Humanist Day zum internationalen Feiertag für Menschen erklärt, die ihr Leben ohne die Orientierung an religiöse Vorstellungen und auf der Basis weltlicher, humanistischer Ideen und Überzeugungen führen. Der Welt-humanistentag soll an die zentralen Werte und Prinzipien des Humanismus erinnern: vernunftorientiertes und rationales Denken, Selbstbestimmtheit, Individualität, Solidarität und Mitgefühl. Auch an diesem Welthumanistentag wird es keine öffentlichen Veranstaltungen geben. Es bleibt jedoch jedem oder jeder Einzelnen überlassen, sich einmal ein paar Gedanken über die Beziehung zwischen dem Humanismus und z.B. der Corona-Pandemie zu machen. Aber, was hat das Eine mit dem Anderen zu tun?

Humanist*innen lassen sich in ihrem Handeln von den Erkenntnissen der Naturwissenschaften leiten, heute insbesondere von den Erkenntnissen der Virolog*innen. Im letzten Jahr haben wir viel über das Virus SARS-CoV 2 erfahren, obwohl das CORONA-Virus seit längerem bekannt ist. Die Bezeichnung „SARS“ geht auf das vom Virus hervorgerufene Krankheitsbild für ernste, akute Atemwegserkrankungen zurück. So wissen wir, dass das Virus das Enzym ACE-2 als Rezeptor verwendet, um in die Wirtszellen einzudringen. Und wir wissen, dass das Virus unter Säugetieren, Vögeln und Fledermäusen verbreitet ist. Je mehr Kontakte der Mensch mit wilden Tieren, die in bisher noch unberührte Lebensräume leben, hat, umso größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass bisher unbekannte Krankheitserreger auf den Menschen überspringen.

Nur weil das CORONA-Virus bereits seit längerem bekannt ist und an RNA-Impfstoffen schon länger geforscht wurde, ist es gelungen Impfstoffe gegen das Virus in kurzer Zeit zu schaffen und zu produzieren. Und wir lernen, dass wir immer wieder Neues lernen, denn wir wissen eben noch nicht alles, z.B. warum der oder die Eine schwer erkrankt aber einige Menschen nur leichte Symptome zeigen? Die Wissenschaft ist ein unabgeschlossener Prozess und ewige Wahrheiten sind selten zu finden.

Um uns über das Virus und die Ausbreitungswege zu informieren, sind seit Beginn der Pandemie die Virolog*innen verstärkt in der Öffentlichkeit präsent. Dennoch sind die uns von den Politiker*innen vorgegebenen Handlungsstrategien durch ein fast undurchschaubares Wirrwarr von Maßnahmen gekennzeichnet. Und selbst die Meinungen der Virolog*innen zu Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie gehen weit auseinander. Wir sind hin- und hergerissen zwischen Vernunft und Gefühl, zwischen wissenschaftlich fundierten Aussagen, Spekulationen und obskuren Verschwörungserzählungen.

Wir treffen Entscheidungen unter der Abwägung von Wahrscheinlichkeiten darüber, ob wir an dem Virus erkranken und, wenn ja, wie schwer die Erkrankung sein wird oder ob wir sterben könnten. Allerdings, unsere Überlegungen zu den Wahrscheinlichkeiten sind kein guter Ratgeber. Eine Inzidenzrate von 100 auf 100.000 Einwohner scheint nicht allzu hoch zu sein. Aber, haben wir uns erst infiziert und liegen auf einer Intensivstation, spielt die Wahrscheinlichkeit für den/die Betroffene*n keine Rolle mehr. Oder handeln wir solidarisch und lassen uns doch impfen und gehen Risiken ein? Unter diesen Unsicherheiten können unsere Gefühle leicht die Oberhand über vernünftige Argumente erlangen.

Soziale Kontakte, zumal zwischen Freunden und engen Verwandten, sind uns emotional wichtig, aber ist es auch vernünftig, angesichts der Gefahr der Ansteckung, sich mit Freunden und Familienangehörigen in Innenräumen zu treffen? Jeder Einzelne muss sich hier entscheiden: wie viel ist ihm/ihr die Wahrnehmung ihrer/seiner individuellen Freiheit wert oder handeln wir verantwortungsbewusst und nehmen Einschränkungen hin und akzeptieren demokratisch getroffene Entscheidungen. Hier wird deutlich: Aussagen der Naturwissenschaften über den Zustand der Welt sagen uns noch lange nicht, was wir tun oder wie wir uns verhalten sollen. Die Naturwissenschaft kann nur Horizonte ethischer oder politischer Entscheidungen aufspannen.

Die Entscheidungen, die Politiker*innen zur Eindämmung der Pandemie treffen, sind immer auch eine Abwägung zwischen verschiedenen „Gütern“, z.B. den wirtschaftlichen Auswirkungen und dem Gesundheitsschutz der Menschen. Außerdem befinden sich die Politiker*innen aktuell auch im Bundeswahlkampf, in dem auch andere, nämlich machtpolitische Prioritäten gesetzt werden. Welche Maßnahmen können wir den Menschen und den Unternehmen zumuten, so dass sie uns dennoch wählen, aber das Gesundheitssystem auf den Intensivstationen nicht zusammenbricht? Auch werden gesundheitspolitische Entscheidung vor dem Hintergrund gefällt, dass wir aktuell eben nicht alles wissen und Neues lernen und die getroffenen Entscheidungen geändert werden können.

Neben Virolog*innen melden sich auch Intensivmediziner*innen zu Wort, die vor einer Überlastung der Intensivstationen in den Krankenhäusern warnen, so dass sie dann entscheiden müssten, welche*r Patient*in behandelt und welche*r sterben wird. Nach welchen Kriterien soll diese Auswahl vorgenommen werden? Hier stehen die Ärzt*innen vor einem ethischen Dilemma, dass zusätzlich seelisch belastend ist. Es werden aber nicht allein die freien Betten knapp, vor allem das Personal steht unter enormen Stress und erkrankt selbst und fällt aus. Die Intensivpflege eines*r an Corona erkrankten Patienten*in ist wesentlich aufwändiger als ein „normaler“ Fall. In der ersten Pandemiewelle haben wir als Dank und zur Unterstützung der Mitarbeiter*innen in den Krankenhäusern noch in die Hände geklatscht und die Politik versprach Besserung. Nur, dabei ist es geblieben! Geht es im Gesundheitssystem, das weitgehend privatisiert wurde, um die Gesundheit oder um die Verwertung des „lieben“ Geldes? Wie werden die Prioritäten gesetzt und warum erhalten Mitarbeiter*innen nicht einen Lohn, der ihrem gesellschaftlichen Nutzen tatsächlich entspricht, wie oft auch von Politikern*innen bekundet? Welches „Gut“ erhält einen höheren Stellenwert: die Gesundheit oder das Geld? Tragen viele Frauen nicht auch noch die Last der Erziehung, des Haushalts und nun auch noch der Bildung? Werden Frauen in das alte Rollenbild zurückgeworfen?

Die Pandemie birgt das Potential einer strukturellen Verfestigung der Benachteiligung sowohl der Frauen als auch der Menschen, die im Niedriglohnssektor tätig oder auf unterstützende Leistungen vom Staat angewiesen sind. Die aktuelle Pandemie öffnet, wie unter einem Brennglas, ein scharfes Bild auf die bestehenden aber zu verändernden systematischen gesellschaftlichen Ungerechtigkeiten und Spannungen.

100 Jahre weltliche (konfessionsfreie) Schulen

Seit 1848 wurde vor allem von Liberalen und demokratischen Freidenkern die Forderung nach einer Trennung von Kirche und Staat und damit von Schule und Religion erhoben. Die mit der Industrialisierung verbundenen gesellschaftlichen Umbrüche, dem Herrschaftsanspruch des Bürgertums und der Arbeiterklasse stellten auch an die Pädagogik neue Anforderungen.

Mit der Verabschiedung der Weimarer Reichsverfassung (WRV) war es den Erziehungsberechtigten erlaubt, ihre Kinder vom Religionsunterricht abzumelden. Zugleich aber blieb der Religionsunterricht ordentliches Lehrfach an den Volksschulen. Um dennoch den Kindern eine Schule ohne Religion zu ermöglichen, stellte die USPD 1920 bei der Stadtverordnetenversammlung den Antrag auf Eröffnung zweier weltlicher Schulen. Nach Ablehnung durch die Stadt, kam es zum ersten Schulstreik am 18. Januar 1921. Daraufhin wurde die Eröffnung zweier weltlicher Schulen in Halle für diejenigen Kinder genehmigt, die vom Religionsunterricht von ihren Eltern abgemeldet worden sind. Da aber die Anzahl der Kinder für zwei weltliche Schulen nicht ausreichte, wurden drei weltliche Sammelklassen an der Giebichensteinschule zum neuen Schuljahr am 1. April 1921 eröffnet. In diesen weltlichen Sammelklassen wurde der Religionsunterricht durch einen Lebenskundeunterricht ersetzt. Leiter der weltlichen Sammelklassen war Hugo Goersch (1883-1934). Mit Schuljahresbeginn am 16. April 1926 sind in Halle zwei weltliche Schulen eingerichtet worden, die 1933 schließen mussten.

Dr. Edmund Fröse

Der Kinder- und Jugendbereich im Bürgerhaus

Offener Kinder- und Jugendtreff

Hier hast du alle Möglichkeiten, deine Zeit nach Schulschluss und am Wochenende einzigartig zu verbringen. Egal, ob beim Abhängen, im Netz surfen, beim Sport (Tischtennis, Dart, Kicker, Bogenschießen, Slackline, Volley- oder Basketball) oder einfach nur um Freunde zu treffen.

Schlafnächte (unter Vorbehalt)

Liebe Eltern, regelmäßig veranstalten wir Schlafnächte. In unserem Bürgerhaus können ihre Kinder gemeinsam mit Freunden auf abenteuerliche Weise die Finsternis überwinden.

Kinderfeste (unter Vorbehalt)

Ihr Kind hat Geburtstag, möchte mit Freunden feiern und sie haben nicht die entsprechenden Räumlichkeiten. Wir übernehmen für sie die Organisation und Durchführung der Feier bei uns im Bürgerhaus „alternativE“.



Ihre Fragen klärt René Moses
Tel. 0345 1319-473 oder
rene.moses@humanisten-halle.de

Unterstützt

hallesaale
HÄNDELSTADT

JugendFEIER „Die humanistische Jugendweihe“



Erwachsen zu werden, bedeutet Verantwortung für sich selbst zu übernehmen. Dies ist ein entscheidender Schritt im Leben eines jungen Menschen, der in vielen Kulturen würdig gefeiert wird - so auch bei uns!

Der Humanistische Regionalverband Halle-Saalkreis e. V. veranstaltet seit 1991 die Humanistische JugendFEIER (humanistische Jugendweihe) als Alternative zur Konfirmation für junge Menschen zwischen 13 und 15 Jahren.

Regelmäßig führen wir Informationsveranstaltungen durch, kommen aber auch gern zu ihrem Elternabend, Elternstammtisch oder ihrer Schulveranstaltung.

INFORMATIONSVORANSTALTUNG ZU
DEN JUGENDFEIERN 2022
am 23.6.21 18 Uhr im Bürgerhaus

Kontakt: Sylvia Hartung

Tel. 0345 1319-473 oder
jubi@humanisten-halle.de

Pfingstferienangebot—Ritterwochen

Montag, 10.05.2021

Herstellen von Helm, Umhang, Schild und Schwert, wir bauen eine Burg

Mittagessen: Ritterwurst vom Lagerfeuer und Salat

Dienstag, 11.05.2021

Herstellen von Helm, Umhang, Schild und Schwert, wir bauen eine Burg

Mittagessen: Ritterwurst vom Lagerfeuer und Salat

Mittwoch, 12.05.2021

Auf der Suche nach dem Schatz der HUMIS

Mittagessen: Wurstgulasch vom Lagerfeuer mit Brot

Donnerstag, 13.05.2021

Feiertag

Alle Angaben unter Vorbehalt!

Freitag, 14.05.2021

Auf Anfrage

Montag, 17.05.2021

Mittelalterliche Musik und jeder baut sich eine Trommel

Mittagessen: Ritterwurst im Teigmantel

Dienstag, 18.05.2021

Mittelalterliche Musik und jeder baut sich eine Trommel

Mittagessen: Ritterwurst im Teigmantel

Mittwoch, 19.05.2021

Bogenschießen + Tee + Preise

Mittagessen: Bauerntopf

Donnerstag, 20.05.2021

Bogenschießen + Tee + Preise

Mittagessen: Fischstäbchen, Kartoffelbrei und Salat

Freitag, 21.05.2021

Ritterspiele + Tee + Preise

Mittagessen: Erbsensuppe vom Lagerfeuer

Musikinstrumentenkabinett

Kontakt: Jochen Sielaff

Wir verfügen über 200 Instrumente aus aller Welt. In altersgerechten Angeboten wird Kindern und Jugendlichen unter anderem der Zusammenhang zwischen Musik und Naturwissenschaft verständlich erläutert. Die verschiedensten Instrumente können bei uns einfach ausprobiert werden, um so das eine zu finden, für das man Talent hat.



Wir wollen Kinder und Jugendliche für das aktive Musizieren begeistern und nicht einfach verpflichten. Unsere Musiklehrer*innen stehen für einen lebendigen, schülernahen Unterricht.

Ganz egal ob man sich für Schlagzeug, Gitarre, Klavier, ein anderes Instrument oder Gesang entscheidet. Übrigens: Wir unterrichten natürlich auch Erwachsene!

Auskunft zu Angeboten und Kursen:
Tel. 0177 3066759 oder
mik@humanisten-halle.de

Herzliche Geburtstagsgrüße

Wir wünschen allen Vereinsmitgliedern, Fördermitgliedern, Mitarbeiter*innen und Ehrenamtlichen, die im Mai und Juni Geburtstag haben, alles Gute sowie langanhaltende Gesundheit.



Fit werden - Fit bleiben! (unter Vorbehalt)

Unter der Leitung von Karin Pritschow Tel. 0345 1319-473

Sich bewegen, heißt oft auch gesund bleiben. Dabei hilft Ihnen unser Kurs mit Übungen zur Erhaltung und Verbesserung des körperlichen und seelischen Gleichgewichts. In entspannter Atmosphäre findet sich für jede*n Teilnehmer*in das richtige Training, um beispielsweise Muskulatur und Stützapparat zu stärken. Probieren Sie es aus und bleiben Sie dabei!

Immer montags von 9 bis 10 Uhr oder 10:15 bis 11:15 Uhr

Wir suchen Teilnehmer für eine 3. Gruppe!

Beratungen für Jedermann

Schuldner- und Insolvenzberatung

Die Schuldner- und Insolvenzberatung ist ein Hilfsangebot für Menschen, die in finanzielle Not geraten sind. Die Beratung ist kostenfrei, nicht an den Bezug von Sozialleistungen geknüpft und streng vertraulich.



Bild: heimarbeit.de

Die Anerkennung als geeignete Stelle im Verbraucherinsolvenzverfahren liegt vor.

Unsere Beraterinnen sind:

Susanne Kamalla Tel. 0345 131905-52

Silvia Wiese Tel. 0345 13190-551

Sozialer Mittagstisch Immer lecker, immer frisch!

Kontakt: Sylvia Hartung

Wir bieten von Montag bis Freitag frisch zubereiteten, warmen Mittagstisch an. Und das zu günstigen Preisen. Positiver Nebeneffekt: Ein kleines Schwätzchen mit Gästen und Mitarbeiter*innen.

Zurzeit können wir das Mittagessen leider nur zum Mitnehmen anbieten.

Die Speisenpläne erhalten Sie beim Mittagstisch, unter Tel. 0345 12269-022 oder bei www.humanisten-halle.de

Patientenverfügung Vorsorgevollmacht



Vorsorgen geht

auch schon in jungen Jahren! Doch viele Menschen schieben das gern und immer wieder auf. Ganz egal ob es um die finanzielle Vorsorge für das Alter oder sogar um das eigene Lebensende geht. Dabei ist es eher befreiend, frühzeitig festzulegen, wie man behandelt werden möchte, falls man nicht mehr selbst bestimmen kann. Lassen sie sich von uns beraten!

Kontakt: Dr. Edmund Fröse

Tel. 0345 1319-473

sozialeberatung@humanisten-halle.de

Hauswirtschaftliche Hilfen

Kontakt: Sylvia Hartung

Tel. 0345 12269-022

Manchmal kann man Hausarbeiten nicht mehr allein bewältigen. Dann kommen wir gern zu Ihnen und helfen beim Saubermachen, Kochen, Abwasch, Einkauf, begleiten Sie zu Arztbesuchen oder Spaziergängen.

Auch kleine handwerkliche Tätigkeiten, wie Glühbirnen wechseln oder Bilder aufhängen, übernehmen wir gern für Sie.



Hier finden sie uns!



Impressum

Humanistischer Regionalverband
Halle-Saalkreis e. V.

Bürgerhaus „alternativE“

Gustav-Bachmann-Straße 33
06130 Halle (Saale)
Tel. 0345 1319-473
post@humanisten-halle.de
www.humanisten-halle.de

Spendenkonto Saalesparkasse
IBAN: DE47 8005 3762 0389 3070 46
BIC: NOLADE21HAL

Vorstandsvorsitzende: Karin Kovacshazi
Vereinsregisternummer 21845
Steuernummer 110/142/05030
Auflage: 300

Wir werden unterstützt durch:

